

JANUAR 2023

Soforthilfe Report



Seelentröster

Wie wir Menschen in Trauer und Einsamkeit deutschlandweit mit vielen Projekten beistehen

Liebe Leserinnen und Leser,



in Momenten der Trauer oder Einsamkeit ist es so wichtig, jemanden zu haben, der Trost spendet. Doch manchmal ist der Schmerz zu groß, um ihn im Familien- oder Freundeskreis aufzufangen. Zum Beispiel, wenn ein

Todesfall das gesamte Umfeld belastet.

Um den Betroffenen in diesen dunklen Stunden beizustehen, leisten beim Deutschen Roten Kreuz bundesweit mehr als 100 sogenannte Kriseninterventions- oder Notfallnachsorgedienste psychosoziale Hilfe. Die Angebote sind dabei so vielfältig wie die Sorgen und Nöte.

Manchmal braucht es nicht einmal Worte, um zu helfen – wie bei Milow. Der Golden Retriever besucht Kinder und Jugendliche in Trauergruppen und tröstet ihre Seelen, wie es keinem Erwachsenen gelingt. Aber auch lange nachbarschaftliche Gespräche tun gut, um die Einsamkeit pflegender Angehöriger zu lindern. Oft ist es eine Mischung aus Worten und stillem Zuhören, etwa wenn Hinterbliebene akut um einen Verstorbenen trauern.

Ohne den selbstlosen Einsatz unserer Ehrenamtlichen könnten wir nicht in diesem Ausmaß Gutes tun. Darum gilt allen mein Dank, die diese Projekte ermöglichen. Ich bin froh, dass mitfühlende Menschen wie Sie mit ihren Spenden einen wichtigen Beitrag dazu leisten. Dafür bedanke ich mich herzlich bei Ihnen.

Ihre

Gerda Hasselfeldt

Gerda Hasselfeldt
Präsidentin des Deutschen Roten Kreuzes

Der Seelentrö

Trauernde Kinder sind nicht einfach zu trösten. Doch anhänglichen Wesen und seiner Bereitschaft, zuzuhören, zu kuscheln, gelingt es Golden Retriever Milow, dass sich öffnen.



Milow genießt es sichtlich, mit Kindern und Jugendlichen der Trostinsel zu sein.

Wenn ein geliebter Mensch stirbt, bleiben wir Trauernde oft einsam zurück. Der Verlust reißt eine große Lücke ins Leben. Für Kinder und Jugendliche ist es besonders schwer, ihren Schmerz zu teilen. Die Trostinsel des Hospizhauses Wolfsburg ist ein Ort, an dem sie ihre Trauer verarbeiten können. In Kinder- und Jugendtrauergruppen finden sie Gleichaltrige mit

ähnlichem Schicksal. Der Austausch hilft ihnen, denn Kinder und Jugendliche trauern oft anders als Erwachsene.

MITGEFÜHL OHNE WORTE

Eine große Hilfe ist dabei ein siebenjähriger Ehrenamtlicher, der sein Mitgefühl ganz ohne Worte zeigt: Milow ist ein friedfertiger, Menschen zugewandter Golden Retriever,



Frauchen Petra Büssow und Milow sind ein eingespieltes Team. Beiden liegt das Wohl der trauernden Kinder und Jugendlichen sehr am Herzen.

ster

mit seinem
ören und
s sie

mit den Kindern
ninsel zu knuddeln.

AUSGEZEICHNET!
2020 wurden die
Therapiehundeteams des
DRK Wolfsburg-Mitte
mit dem Niedersächsischen
Ehrenamtspreis
für Bürgerengagement
ausgezeichnet.

ausbilden. Wäre das nicht was für Sie?“ Die Idee kam von Tanja Weiler. Sie wollte sich mit ihrem Hund Sammy sinnvoll engagieren: „Als ich herausgefunden hatte, dass der DRK-Landesverband Hessen Therapiehunde ausbildet, war ich sofort Feuer und Flamme. Doch erst einmal wollte ich herausfinden, ob in der Stadt überhaupt Interesse für so ein Projekt besteht.“

Die Resonanz war überwältigend. Tanja Weiler konnte ihr Herzensprojekt starten. Beim ersten Eignungstest für das Therapiehundeteam des DRK Wolfsburg-Mitte begrüßte sie 19 Hund-Mensch-Gespanne. Eines davon waren Milow und Petra Büssow: „Ehrenamtlich aktiv zu werden, hörte sich gut an. Das wollten wir versuchen.“



© Foto: Petra Büssow

Auf dem Sofa nimmt sich Milow Zeit für gefühlvolle „Einzgespräche“.

SORGFÄLTIG AUSGEBILDET

Doch nicht jeder Hund ist als Therapiehund geeignet. Zuerst muss er einen Wesenstest bestehen. Lässt er sich von Fremden anfassen? Wie reagiert er auf einen Rollstuhl oder auf Gehhilfen? Bleibt er in Stresssituationen gelassen?

Jede Spende

hilft, Trauernden mit ehrenamtlichen Angeboten wie den Therapiehundeteams Trost zu spenden.

„Anschließend werden die Teams von den Fachleuten vom DRK Hessen sorgfältig auf ihren Einsatz vorbereitet. Die Ausbildung ist umfangreich und kostet etwa 500 Euro. Davon trägt jeder Hundeführer einen Eigenanteil von 100 Euro. Den Rest versuchen wir, über Zuwendungen aufzubringen. Darum freuen wir uns sehr über Spenden“, betont Tanja Weiler.

TROST FÜR ALT UND JUNG

Milow bestand den Wesenstest und die Ausbildung mit Bravour. „Zuerst sind wir in ein Seniorenheim gegangen. Dann kam ich mit Dagmar Huhnholz, der Koordinatorin des Hospizhauses Wolfsburg, ins Gespräch. Ihr Hund Lotti wollte ‚in Rente‘ gehen“, erinnert sich Petra Büssow.

„Wenn Hunde sich beim Anblick des Halstuches, das sie bei ihrem Einsatz immer tragen, nicht mehr freuen, sondern umdrehen, dann signalisieren sie: ‚Geh Du mal allein‘. Dann ist klar, dass sie keine Lust mehr aufs Ehrenamt haben“, schmunzelt Tanja Weiler.

Also machten sich statt Lotti nun Petra Büssow und Milow auf den Weg. Erst ging es ins Hospiz. „Auch dort hat Milow immer super reagiert und den Gästen viel Freude beschert.“ Vor eineinhalb Jahren kam dann die Anfrage der Trostinsel, deren Angebot nur durch Spenden und Unterstützung von Ehrenamtlichen wie Petra Büssow ermöglicht werden kann. Seitdem spendet Milow den Kindern und Jugendlichen Trost. „Er fühlt sich pudelwohl dabei und tut den Trauernden gut – und das beruht ganz auf Gegenseitigkeit“, strahlt Petra Büssow glücklich.

der für sein Leben gerne kuschelt. „Tiere verstehen uns auch ohne große Gesten. Mehr denn je brauchen Menschen, die zurückbleiben, einen Freund. Tiere spenden uns Liebe, Trost, Freude und Abwechslung“, erklärt Petra Büssow, das Frauchen von Milow.

Milows freundliche Gelassenheit färbt auf die Kinder ab. Selbst hyperaktive Kinder, die in ihrer Trauer keine Lust auf Erwachsene haben, suchen gerne seine Nähe. Wenn sie mit ihm auf dem Sofa sitzen, ihn streicheln und ihm etwas erzählen, kommen sie zur Ruhe. Mit seiner Nähe, seiner Wärme und seinem unwiderstehlichen Hundeblick gelingt es Milow immer wieder, die Seelen der Kinder zu trösten.

EHRENAMT AUF VIER PFOTEN

Milow und Petra Büssow haben sich für die Besuche der Trostinsel extra ausbilden lassen. Geplant war das nicht. „Er war höchstens als ‚Familietherapiehund‘ gedacht“, lacht Petra Büssow. „Aber dann wurden wir vor fünf Jahren beim Stadtgeburtstagsfest an einem Stand vom DRK Wolfsburg-Mitte angesprochen: ‚Wir wollen Therapiehunde

Auf gute nachbarschaftliche Beziehungen

Menschen, die Angehörige zu Hause pflegen, laufen Gefahr, sich zu verausgaben und zu vereinsamen. Das DRK Eichsfeld leistet mit speziell geschulten, ehrenamtlichen Pflegebegleitenden Nachbarschaftshilfe.



Bei einer Tasse Kaffee mal alles von der Seele reden. Die Gespräche, die Stephan Köhler mit pflegenden Angehörigen führt, tun beiden gut.

Ein Mann macht sich große Sorgen um seinen Vater: „Seit er die Mutter pflegt, vernachlässigt er sich selbst. Sonst interessiert er sich für nichts mehr“, berichtet er Stephan Köhler bekümmert.

Dem Koordinator für ehrenamtliche Arbeit vom DRK-Kreisverband Eichsfeld ist das Problem wohl bekannt: „Viele pflegende Angehörige stellen ihre eigenen Lebensbedürfnisse zurück. Sie isolieren sich und vereinsamen. Gerade im ländlichen Raum, wenn die Kinder fortgezogen sind, fehlt ihnen jemand zum Reden, der sie auf andere Gedanken bringt.“

INS GESPRÄCH KOMMEN

Darum hat sich der DRK-Kreisverband Eichsfeld entschieden, im Landkreis ein Angebot für pfle-

gende Angehörige ins Leben zu rufen. „Es geht nicht darum, ihnen pflegerische Aufgaben abzunehmen, sondern darum, mit ihnen ins Gespräch zu kommen und sich nach ihrem Befinden zu erkundigen.“

Für das Projekt konnte Stephan Köhler ein motiviertes Team aus Ehrenamtlichen gewinnen: Insgesamt neun Freiwillige pflegen seitdem die guten nachbarschaftlichen Beziehungen im Landkreis Eichsfeld.

SPEZIELLE SCHULUNGEN

Um den pflegenden Angehörigen auch Tipps geben zu können, welche Unterstützungsmöglichkeiten es für sie gibt, haben sich die Ehrenamtlichen speziell schulen lassen.

„Hauptsächlich geht es aber darum, dass die Pflegenden sich öffnen und ihre Gedanken und Erinnerungen teilen können“, betont Stephan Köhler, der selbst mit großer Freude zu Besuchen in der Nachbarschaft aufbricht. „Ich bin von Beruf Krankenpfleger und Rettungsassistent. Dabei habe ich immer wieder gemerkt, wie wichtig es ist, miteinander zu sprechen, sich seine Sorgen von der Seele zu reden. Aber es gibt mir auch persönlich viel, wenn ich mich nach einem guten Gespräch zufrieden verabschiede.“

WIEDER AUFGEBLÜHT

Auch der treu pflegende Vater bekommt nun regelmäßig Besuch von einem Mitglied aus dem Projektteam. Da beide aus dem gleichen Ort stammen, haben sie eine Menge Gesprächsstoff. So war das Eis schnell gebrochen.

„Mittlerweile wartet der Vater oft schon mit frischem Kaffee auf den wöchentlichen Besuch. So sehr freut er sich auf den Austausch. Er ist wieder aufgeblüht und achtet besser auf sich. Das gibt ihm auch Kraft für die Pflege seiner geliebten Frau“, freut sich Stephan Köhler.

Bitte unterstützen Sie unsere ehrenamtliche Arbeit!

45 Euro

helfen, dass sich unsere Ehrenamtlichen fortbilden können.

Den Rücken freihalten

Wenn ein plötzliches Unglück geschieht, benötigen Angehörige oft seelischen Beistand durch die ökumenische Notfallseelsorge. Der DRK-Kreisverband Essen e.V. stellt dafür einen ehrenamtlichen Fahrdienst bereit.

Herr Blaß, Sie engagieren sich ehrenamtlich als Fahrer für die Notfallseelsorge. Wie kam es dazu?

Als die Notfallseelsorge vor drei Jahren Fahrerinnen und Fahrer benötigte, habe ich spontan zugesagt.

Wie oft wird der Fahrdienst angefragt?

Im vergangenen Jahr hatten wir an die 200 Einsätze. Das können wir nur schaffen, weil sich fast 50 Fahrerinnen und Fahrer ehrenamtlich in unserem Arbeitskreis engagieren. Dafür wurde extra ein spendenfinanziertes Fahrzeug angeschafft.

Zu welchen Einsätzen fahren Sie?

Das ist sehr unterschiedlich. Wir begleiten die Seelsorgenden dorthin, wo Menschen Zuspruch benötigen. Das kann ein Verkehrsunfall mit vielen Betroffenen sein, aber auch das Überbringen einer Todesnachricht oder seelische Begleitung von Eltern, die ihr Kind verloren haben.

Wie profitieren die Seelsorgenden von Ihnen?

Während wir zu den Einsatzorten fahren, können sie sich schon auf ihre Aufgabe vorbereiten, ohne sich auf den Verkehr konzentrieren oder einen Parkplatz suchen



Michael Blaß ist stellvertretender Leiter des DRK-Arbeitskreises Notfallseelsorge Essen und begleitet Seelsorgende wie Iris Stratmann zu ihren Einsätzen. Im Gespräch gewährt er einen Einblick in sein Ehrenamt.

zu müssen. Das ist in einer Großstadt wie Essen ein richtiges Problem. Außerdem halten wir ihnen vor Ort den Rücken frei, indem wir zum Beispiel bei Bedarf einen Krankenwagen bestellen oder bei Großeinsätzen als Schnittstelle mit den anderen Einsatzkräften wie Feuerwehr und Polizei die Seelsorge koordinieren. Als Rettungssanitäter helfe ich auch praktisch, etwa wenn ein Angehöriger durch den Schock Kreislaufprobleme bekommt.

Können Sie sich noch an Ihren ersten Einsatz erinnern?

Das war ein Verkehrsunfall. Auf dem Rückweg vom Museum ist ein älterer Mann von einem Auto erfasst

und tödlich verletzt worden. Er war mit seiner Frau und seinen Enkeln unterwegs. Glücklicherweise haben die Kinder den Unfall nicht richtig mitbekommen. Während sich die Seelsorgerin um die Großmutter kümmerte, habe ich mit den Kindern gemalt. Das hat sie etwas abgelenkt und beruhigt.

Wofür benötigen Sie Spenden?

Sie ermöglichen uns, die ehrenamtlichen Fahrerinnen und Fahrer aus- und fortzubilden. Außerdem benötigen wir Spenden, um Tankrechnungen und Werkstattkosten zu bezahlen sowie um Einsatzkleidung anzuschaffen.

IMPRESSUM: Jahrgang 32 | **HERAUSGEBER:** Deutsches Rotes Kreuz, Carstennstraße 58, 12205 Berlin | **VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT:** Christian Reuter, Vorstandsvorsitzender | **KONZEPTION UND REDAKTION:** DRK e.V., adfinitas GmbH | **LEKTORAT:** adfinitas GmbH | **REALISIERUNG:** adfinitas GmbH

Der Soforthilfe Report wird auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.

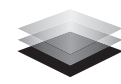
Die dargestellten Projekte stellen Beispiele unserer vielfältigen Rotkreuzarbeit dar, die zum Teil nur aus Spenden realisierbar sind. Das DRK behält sich vor, Spendenbeträge satzungsgemäß auch für andere wichtige Hilfsprojekte zu verwenden. Die Spenden auf diesen Spendenbrief können daher für alle Projekte unserer Rotkreuzarbeit eingesetzt werden. Wir nehmen den Auftrag unserer Mitglieder und Förderer sehr ernst. Sie

können sich darauf verlassen, dass das Deutsche Rote Kreuz Ihre Spende nach bestem Ermessen immer dort einsetzt, wo Menschen dringend auf unsere Unterstützung angewiesen sind. Verantwortlicher ist das o.g. Deutsche Rote Kreuz. Sie können bei dieser Stelle jederzeit der Verarbeitung Sie betreffender personenbezogener Daten widersprechen. Ihre Daten werden grds. nicht an Dritte weitergegeben, ausschließlich innerhalb der EU verarbeitet und nur für die Spendenverwaltung sowie Spendenmailings verwendet. Sie haben das Recht auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung und können sich jederzeit an eine Aufsichtsbehörde oder unseren Datenschutzbeauftragten unter der o.g. Anschrift oder E-Mail-Adresse wenden. Eine Pflicht zur Bereitstellung der Daten besteht nicht.

Informationen zu den Grundsätzen der Datenverarbeitung des DRK e.V. erhalten Sie unter: www.DRK.de/grundsaeetze-datenverarbeitung.



Transparenzstandards



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



Deutscher
Spendenrat e.V.
Die gute Tat im Blick



Ihre Spende kommt an!